



Tina Hainschwang Enclosed Garden

30. Juli – 02. Oktober 2022

Der intime Raum des Kabinetts verwandelt sich bei dieser Ausstellung in einen grotesken hortus conclusus: Ein Skulpturengarten, in dem verzerrte Erinnerungen an Ovids Metamorphosen zu Bildern von seltsamen Sinnlichkeiten, dem Wunsch nach Transformation und der Sehnsucht nach wunderlichen Paradiesen verschmelzen.

Tina Hainschwangs Kunstwerke hinterfragen Vorstellungen von Weiblichkeit und Wahrnehmung und bewegen sich dabei oft zwischen Provokation und einer Fülle sowohl vormoderner als auch zeitgenössischer Bezüge. Für ihre Installation im Salzburger Kunstverein bezieht sich die Künstlerin auf das Bild eines traditionellen umschlossenen Gartens. Das Kabinett verwandelt sich in eine interpretative, manipulierte Version irdischer Darstellungen des Paradieses, wie sie vor allem in traditionellen griechischen und arabischen Referenzen zu finden sind. Diese Installation transformiert Vorstellungen von Tugend in Begriffe des Begehrens und bedient sich dabei Elementen des Humors und des Grotesken. Sie bewegt sich zwischen figurativ und abstrakt und verwendet dabei verschiedene Aspekte der Bildhauerei und der Reliefskulptur. Ideen von Verwandlung und Metamorphose kollidieren hier mit Überarbeitungen zeitgenössischer Weiblichkeit und Geschlechterfluidität.

Tina Hainschwang (*1986, Salzburg) lebt und arbeitet in Salzburg.
www.tina-hainschwang.com

Abbildung: Tina Hainschwang, Classic Anus Vase, 2021, courtesy of the artist & Elektrohalle Rhomberg

Tina Hainschwang. Enclosed Garden

Text von Séamus Kealy

Tina Hainschwang ist eine in Salzburg lebende Künstlerin, die mit verschiedenen Medien arbeitet, wobei ihr Schwerpunkt auf der Skulptur liegt. Ihre Arbeiten hinterfragen Vorstellungen von Weiblichkeit und Wahrnehmung und bewegen sich dabei oft zwischen Provokation und einer Fülle von Referenzen, sowohl vormoderner als auch zeitgenössischer Art. Oft mit einem surrealistischen Touch und einer gehörigen Portion Humor versehen, spielt Tina Hainschwang in ihren Arbeiten auch mit Vorstellungen von Sexualität, Tabus und damit verbundenen unangenehmen Aspekten des menschlichen Körpers. Für ihre Installation im Salzburger Kunstverein bezieht sich die Künstlerin auf das Bild eines traditionellen umschlossenen Gartens. Schon auf dem Gang ins Kabinett werden wir durch eine höchst ungewöhnliche Wandskulptur in diese Installation eingeführt. Auf den ersten Blick könnte man meinen, es handele sich um einen missglückten Reinigungsversuch, denn unter den auftauchenden haarigen Gebilden sind Andeutungen von Bürsten zu erkennen. Zwischen den beiden Wandobjekten befindet sich eine weitere haarige Form, die einerseits insektenhaft und andererseits schamhaarartig ist. Wir ahnen sofort, dass das, was uns im Kabinett erwartet, uns weiterhin verwirren und vielleicht auch unterhalten wird.

Wenn wir eintreten, sehen wir zu unserer Linken eine Wandskulptur aus künstlichen Wimpern und geformten Tränen. Die Anordnung ist strukturiert, wie ein Muster oder ein Brettspiel. Die kitschige Verwendung der Wimpern wirkt ironisch, aber auch suggestiv, zumal es keine Augen gibt, die sie begleiten. Die Tränen hingegen sind da. Wir wissen, dass Körperflüssigkeiten als Funktion unvermeidlich sind, aber sie strahlen auch Verletzlichkeiten und Intimitäten aus, die mit dem Körper und seiner Begegnung mit Freude, Schmerz und Traurigkeit zusammenhängen. Man könnte meinen, dass in dieser Ausstellung etwas Spielerisches am Werk ist, aber auch eine Erkundung intensiver Emotionen durch formale Verkörperungen, zumal diese Verkörperungen gleichzeitig vertraut und durch die Handhabung und die Absichten der Künstlerin entfremdet sind.

Eine dritte Wandskulptur empfängt uns auf dem Weg ins Kabinett. Hier hängen umgedrehte Brüste an sorgfältig angeordneten Haken, die teilweise mit elektrischen Kerzen beleuchtet sind. Diese Skulptur fungiert als Schwelle zum Hauptraum des Kabinetts. Diese drei Wandskulpturen stehen im Dialog miteinander und lassen so eine Assoziationskette entstehen, die sich im Inneren fortsetzt.

Die dramatischste Skulptur ist hinter der ersten Wand versteckt, und wir werden sie wahrscheinlich zuerst sehen. Von der Decke hängend, mit tentakelartigen Schleiern, und einen Großteil des Raums über unserem Kopf einnehmend, ist eine Art seltsamer Kronleuchter mit einer zentralen, nach unten hängenden Haarsäule zu sehen. Wir sehen, dass aus den kombinierten Formen vielleicht auch das Abbild einer Qualle oder eines Drachens erscheinen könnte. Wenn wir darunter stehen, können wir in den Unterleib sehen, der ebenfalls aus einem Haarkranz besteht – ein sehr häufiges Motiv im Werk der Künstlerin. Die uns entgeghängende Haarsäule, wie eine Art Gesicht, das ständig von Haaren bedeckt ist, ist auch eine Geste der Verschleierung, die an unsere Tendenz erinnert, das Gesicht beispielsweise vor den Gemeinheiten des Lebens zu verbergen. Verletzlichkeit und Begehren sind in dieser Skulptur auf dramatische Weise miteinander verbunden. Obwohl dieses hängende Objekt nur wenig menschliche Form aufweist, kann man sofort den Bezug der Künstlerin zu verschleierte Körpern in einem Botticelli-Gemälde sehen, Schleier, die das begehrenswerte Fleisch darunter sowohl verbergen als auch enthüllen. Hier wird die Aufgabe des Schleiers erweitert und zu einer metamorphen

Mischung von Assoziationen pervertiert. Es liegt an uns, die Assoziationen zu vervollständigen, denn das Kunstwerk ist so offen wie die verschleierte Gliedmaßen über unseren Köpfen.

Darunter befinden sich auf mehreren Sockeln weitere Kuriositäten. In einer Ecke befindet sich eine wunderbare Tonskulptur in Form eines typischen botanischen Stilllebens. Bei näherer Betrachtung erkennt man ein verwelktes Blatt und einen Zweig, die aus einem Anus in einer Kugel herausragen, welche mit der Vase verschmolzen ist. Vielleicht wurde dieser Zweig aber auch in den Hohlraum hineingezwängt. Möglicherweise befindet sich diese Kugel selbst in einer Art Metamorphose von einem Auggapfel. Und wenn wir die Assoziationen schweifen lassen, dann bewegen wir uns von Sockel zu Sockel und stellen fest, dass die weißen botanisch anmutenden Objekte auf den anderen Sockeln ebenfalls mit Aspekten des Begehrens und der Fetischisierung spielen. Letztlich tauchen körperliches Begehren und die damit verbundenen formalen und spielerischen Befruchtungen in und außerhalb der Ausstellung auf. Die Künstlerin bedient sich einer delikaten Fragmentierung des Erotischen in verschiedene Konfigurationen und einer gleichzeitigen Streuung des Begehrens in der gesamten Installation von der Skulptur über den Sockel bis hin zu den Wänden. Sie bezieht auch eine Fülle von Referenzen ein, von David Cronenberg über Freudsche Vorstellungen bis hin zu George Batailles *Solar Anus* und der Kultstatue der Artemis von Ephesus, die alle auseinandergenommen und anmutig wieder zusammengesetzt werden. Dies ist gleichzeitig ein Auseinandernehmen und Herumstoßen des Begehrens und dann eine Art reparatives Wiederaussetzen zu einer seltsamen, perversen Schönheit.

Das Kabinett wird zu einer interpretativen, manipulierten Version irdischer Darstellungen des Paradieses, insbesondere derjenigen, die in antiken und klassischen Referenzen zu finden sind. Indem sie Elemente des Humors und des Grotesken einsetzt und Ideen der Tugend in Vorstellungen des Begehrens verwandelt, die dann durch die spielerische Platzierung der einzelnen Elemente der Installation abgeschält und enthüllt werden, präsentiert uns diese Ausstellung eine Reihe von aneinandergrenzenden Transmutationen, Kollisionen und Metamorphosen mit Überarbeitungen der zeitgenössischen Weiblichkeit und Gender-Fluidität.

Tina Hainschwang wurde 1986 in Salzburg geboren. Sie schloss 2017 ihr Studium der Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz ab. Sie lebt und arbeitet derzeit in Salzburg. Ihre Arbeiten sind auch in der Elektrohalle Rhomberg Salzburg zu sehen.

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,
Kontakt: lederer@salzburger-kunstverein.at, +43 662 842294-15

Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

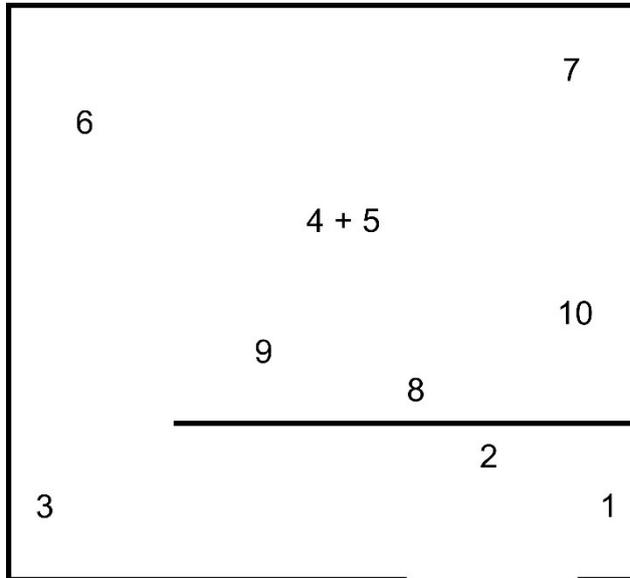
Tel.: +43 662 842294, www.salzburger-kunstverein.at

Öffnungszeiten Ausstellung: Di-So 12-19 Uhr

Öffnungszeiten Bistro: Di-Sa 11-21 Uhr

Werkliste & Saalplan

Tina Hainschwang



1

Very Sad Relief, 2022, Acrylharz, künstliche Wimpern, Nylonfaden, 155 x 60 cm

2

Stingy Fluff, 2022, Besen, Kunstpelz, Acrylharz, Acrylfarbe, Borsten, 74 x 31 cm

3

Nice Boob Chandelier, 2022, Acrylharz, Metall, LEDs, Größe variabel

4

Der Frühling, 2022, Kunsthaar, Stoff, Metall, DM 100 x 150 cm

5

Öffnung, 2022, keramische Gießmasse, Acrylfarbe, Stoffbänder, 23 x 25 x 25 cm

6-9

Cactus Collection, 2022, keramische Gießmasse, verschiedene Größen

10

Classic Anus Vase, 2022, keramische Gießmasse, Acrylfarbe, Kalkfarbe, 30 x 20 x 11 cm

Alle Arbeiten Courtesy of the artist und Elektrohalle Rhomberg